

unim. kl. Font. Weimar 24. July 1858.

17.

Herrn A. Linn wünschte F. W. Hoffmann geboren,
 „ 15 „ starb an.
 Das Hufschuß spricht darüber an Heusen?

Mein lieber, verehrtester Freund!

Herzlichsten Dank für Ihre lieben Zei-
 len, sie waren Balsam für das wund-
 tete Herz; man sagt, der Verlust eines so klei-
 nen Kindes schmerze weniger und ich ge-
 stehe, dass es mir immer sehr banal klingt,
 es liegt insofern etwas Wahres darin, als
 der Erinnerungs- und Anknüpfungspunkte
 noch nicht so viele sind, noch nicht so
 viele seyn können, die immer und immer
 den Schmerz wieder erneuern. Kein Lü-
 cheln, das auf ein Bekanntheits- mit
 dem ein solches Geschöpfchen umgeben
 deutete, kein Laut, ausser dem, den das
 natürlichste Bedürfniss, der Trieb der Erhal-
 tung hervorbringt, Alles diess spricht für

[die Richtigkeit des banalen Satzes.] - Rosa
ist nun wieder gefasst und ruhig, leider
in den letzten Tagen körperlich etwas lei-
dend. X Es ist mir dies im Augenblicke
doppelt beunruhigend, da unsere Abreise
so nahe bevorsteht, auf die ich lange ge-
wartet. Eine grosse Freude dabey ist mir, dass
ich meinen lieben Freund Wilhelm bald be-
grüssen kann, und wenn ich Ihnen damit
vielleicht nicht etwas ganz Neues berichte,
so hat das darin seinen Grund, dass ich
Ihnen sehr gerne die Kunde unserer An-
kunft angezeigt hätte. Leider bin ich heute
noch nicht ganz sicher, hoffe jedoch, dass
wir Mittwoch Abends in Pöln an's Land
steigen werden. Wie gerne hätte ich Sie „Helenen-
Strasse“ überrascht, wäre es uns vergönnt, län-
ger in Pöln zu verweilen; so aber drängt die

Zeit und wir werden längstens Freitag nach
Aachen gehen, daselbst bis zum 20 August
bleiben und dann nach Ostende, resp. Blan-
kenberg. Ich hoffe viel vom Seebade für
Rosa. -

Von Kochel habe ich Ihnen viele Grüsse
zu bestellen; Emilie macht so halb und
halb eine Einladung zur Ausstellung nach
München und damit verknüpfter Tour nach
Kochel auf einige Tage. Heinrich's Verlobungs-
geschichte scheint ihrem Ende nahe, und da-
mit auch die Bea's mit dem Bruder von
Heinrich's Brant; was die eigentliche Ursache
weiß ich nicht recht heraus zu klingeln, so
stark ich mich sonst im Kombinieren gefueh.
Den. Emilien's Schilderungen des Kochler Lebens
sind nicht sehr erfreulich, aber es hängt über
Allem ein undurchdringlicher Schleier; nur von
einigen bedeutenden Krankheitsfällen, Tomis und

Amely betreffend, schreibt sie klar. Letztere hat
eine gefährliche Operation am Halse überstan-
den. Ich kann nicht läugnen, daß mich Mi-
tzika's Einladung, so drüchtig sie auch ausge-
staltet war, wieder bedeutend nach jenen ge-
heimnißvoll-zaubrischen Bergen zog, hätten
wir nicht bereits über den Sommer verfügt.
Wie wäre es, verehrtester Freund, wenn Sie mit
nach Aachen kämen? Können Sie es nicht
einrichten? Wie herrlich, wenn sich das ver-
wirklichen liesse, was bis jetzt nur wie ein
Traum mir vorschwebte!

Seyen Sie herzlichst gegnüst von mir
und Rosa, die noch ihren besondern Dank
für Ihre freundliche Erinnerung an den 25.
beifügt. Sie hätte gerne selbst geschrieben, allein
ich muß sie entschuldigen, da es wirklich
nicht möglich. Gott gäbe, daß es bis zur Abreise
besser wird.

In unwandelbarer Freundschaft

Ihr

aufrichtig ergebener
Leodor M